

Glas gelb erscheint. Aus blauem Glas sind die zwei Ringreste (7. u. 8) von Platz c, 10 bzw. 11 Millimeter breit. Bruchstücke ganz ähnlicher Armringe wurden bei den Grabungen auf Gutenberg gefunden (vgl. Jahrb. 1932 und 1933, Bild, Vorgeschichtliche Funde von Gutenberg-Balzers). In der Kartothek zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Basel, erschien als Nr. 48 eine Karte mit Bildern von Glasarmringen von Lenzburg und Hausen (Murg.), die den unseren sehr ähnlich sehen und um 50 v. Chr. datiert sind.

Auch die Hälfte einer Glasperle aus gelblichem Glas mit überest gestellten weißen, blau eingefassten Augen (Abb. 12, Nr. 10) hat ihr Gegenstück auf Gutenberg (vgl. Jb. 1933, a. a. O., S. 19 u. 25).

In allen Schichten kamen auch reichlich Knochen von Haus- und Wildtieren zum Vorschein. Sie wurden für eine spätere Untersuchung, möglichst nach Schichten getrennt, gesammelt.

Zur Erleichterung einer in Aussicht genommenen Weitergrabung im nächsten Jahre wurden die meisten Fundstellen offengelassen.

*

Zum Abschluß kann festgestellt werden:

Der vorgeschichtliche Siedlungsplatz auf dem Eschner Lugen- güetle erweist sich immer mehr als aufschlußreicher Fundplatz für das alpine Neolithikum, das noch sehr wenig erforscht ist. Im Rheingebiet oberhalb des Bodensees dürfte er neben dem Petrus- hülgel bei Cazis in Graubünden bisher der ergiebigste Platz sein. In diesem Jahre konnte nun festgestellt werden, daß mindestens zwei Kulturen der Jungsteinzeit vorhanden sind: unten Michelsberger, oben Horgener Kultur. Ob auch noch andere Einflüsse da sind, und ob sich aus den Schichten V und VI wesentlich voneinander ver- schiedenes Material ergibt, wird sich erst in weiteren Grabungen zeigen. Wenn einmal Gefäße ergänzt werden könnten, so wären kennzeichnende Formen gewonnen, die bis jetzt noch fehlen.

Frühe und mittlere Bronzezeit kann noch nicht festgestellt werden, insbesondere findet W. Burkart noch keine Vergleiche mit der bronzezeitlichen Crestaultakultur Graubündens.

Das Material der späten Bronzezeit ist im wesentlichen das gleiche wie das der ersten Grabung; es erschien reichlich Keramik, doch fehlen auch heuer wieder Werkzeug und Schmuck aus Bronze.